

FDP Landesverband Niedersachsen, Walter-Gieseking-Straße 22, 30159 Hannover

Hochschulverband für Geographiedidaktik
z.Hd. Herrn Prof. Dr. Rainer Mehren
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Institut für Didaktik der Geographie
Heisenbergstraße 2
48149 Münster

Hannover, 20. Juni 2022
Zeichen: HG

Helge Gülzau
Referent für Kampagne & Kommunikation

Tel.: (0511) 2 80 71 0
Mobil: 0151 4167 8105
Fax: (0511) 2 80 71 25
E-Mail: nds@fdp.de
Internet: www.fdp-nds.de

Wahlprüfsteine 2022 Hochschulverband für Geographiedidaktik

Sehr geehrte Damen und Herren,

haben Sie vielen Dank für die Übersendung Ihrer Wahlprüfsteine, die wir Ihnen gerne beantworten.

Inwiefern sollte die Stundentafel der Geographie/Erdkunde aus Ihrer Sicht in der Sekundarstufe I ausgebaut werden?

Die Lerninhalte des Faches Erdkunde sind aus unserer Sicht elementar für die Problemlösungen der Zukunft. Egal ob es um globale Wirtschafts- und Kulturzusammenhänge, die Auslöser und Auswirkungen von Flüchtlingsbewegungen oder klimatische Veränderungen geht, geografisches Wissen und die damit verknüpften Themenfelder bilden die Grundlage zum Verstehen und zur Lösungsfindung in diesen Bereichen. Eine Umgestaltung der Stundentafel beabsichtigen wir nicht zugunsten oder zulasten einzelner Fächer, sondern wollen Projekte fördern, die Interdisziplinarität stärken.

Inwiefern sollte Geographie als eigenständiges Fach (von ausgebildeten Lehrkräften) unterrichtet werden?

Wir erkennen die Relevanz von Fachdidaktik klar an. In der Regel sollten Inhalte darum immer von Lehrkräften unterrichtet werden, die über fachdidaktische Kenntnisse verfügen. Die sich verändernden Lern- und Lebenswelten zeigen aber immer häufiger, dass echte Innovationen dort entstehen, wo sich unterschiedliche Wissensgebiete interdisziplinär verbinden. Wir wollen deswegen, dass Schulfächer sich im Stundenplan nicht einfach aneinanderreihen, sondern aufeinander aufbauen oder sich sogar direkt verbinden. Eine noch stärkere Vernetzung von Unterrichtsinhalten in den Lehrplänen wollen wir deswegen fördern und auch Freiräume für eine praktische, interdisziplinäre

Verschränkung in den Schulen schaffen. So könnten beispielsweise auch fächerübergreifende Klausuren künftig Ausdruck dieser Interdisziplinarität sein.

Inwiefern sollte Geographie in der Sekundarstufe II in Bezug auf die Wahlmöglichkeiten gleichbehandelt werden?

Wir wollen die Talente und Fähigkeiten von Kindern und jungen Menschen fördern, ihr Selbstbewusstsein stärken und sie durch Bildung in die Lage versetzen, neue private und gesellschaftliche Herausforderungen auf der Grundlage von erlerntem Wissen und sozialen Kompetenzen einzeln und gemeinschaftlich lösen zu können. Das bedeutet für uns, dass keine Lerninhalte die Lösungsansätze für aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen bieten, zu benachteiligen sind. Wir wollen die Stärken stärken und Menschen ihren Begabungen und Interessen entsprechend Lernangebote machen. Verpflichtend zu belegende Fächer abseits der Grundbildung stehen wir daher kritisch gegenüber. Lernen als individueller Prozess und die Schule als Ort der Talententwicklung brauchen nach unserer Auffassung Wahlfreiheiten. Zentrale Abschlussprüfungen müssen in ihrer Ausgestaltung solche Freiheiten ermöglichen, ohne den Standard des Abschlusses dafür abzusenken.

Inwiefern sollte Geographie als MINT-Fach anerkannt werden und in der Sekundarstufe II als solches auch wählbar sein?

Dieser fachwissenschaftliche Diskurs ist aus unserer Sicht nicht in erster Linie von der Politik zu beantworten. Die derzeitige Verortung sowohl im gesellschafts- wie naturwissenschaftlichen Bereich halten wir nach unserer aktuellen Kenntnis der wissenschaftlichen Diskussion für angebracht. Die Lerninhalte bieten interdisziplinäre Ansätze und bereiten gerade deshalb auf die Problemlösungen der Zukunft vor.

Inwiefern sollte Geographie als Leitfach für eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) offiziell festgeschrieben werden?

Wir bekennen uns zu den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen. Die Lerninhalte der Geographie bilden zusammen mit denen anderer

Fächer wie Wirtschaft, Politik und den der Sozialwissenschaften Anknüpfungspunkte, um die Bildungsziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Besonders die BNE zeigt in ihrer Vielfalt, wie interdisziplinäre Ansätze Zugänge zu den Lerninhalten bieten und auch neue Interessen generieren können. Eine Festschreibung auf fachspezifische Zugänge sehen wir daher eher kritisch.

Mit freundlichem Gruß

i.A. Helge Gülzau
Referent für Kampagne & Kommunikation